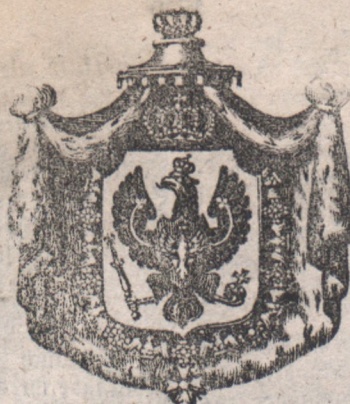


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. December.

### I n l a n d.

Berlin den 24. Decbr. Se. Maj. der König haben gestern dem zum Königlich Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthrem Hoflager ernannten Grafen von Baillet die Antritts-Audienz zu erteilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

Se. Maj. der König haben den bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Geheimen Sekretairen Cottel und de la Croix III. den Hofraths-Charakter zu verleihen und die darüber sprechenden Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Guardein Schmid beim Berg-Amte zu Eisleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Federposen- und Siegelack-Fabrikanten Johann Ferdinand Bernhard Schwarz das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Dr. Emil Roediger zu Halle, zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen daselbst zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Stadtrichter Liers in Treptow an der Tollense zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem ehemaligen Superintendenten, Pred. Küster zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem evangelischen Pfarrer Lauffs zu Ober-Winter, Regierungs-Bezirk Koblenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. G. W. Menzelsohn in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs), Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, und Hochsihre Kinder, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, ist von Dresden hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und Commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, und der Fürst und die Fürstin Czartoryski sind von Dresden, und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonn, von Stettin hier angekommen.

Der designirte Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen am Kaiserl. Russischen Hofe, Baron von Barante, ist nach St. Petersburg, und der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, nach London von hier abgereist.



## U s s l a n d.

### R u ß l a n d.

St. Petersburg den 16. Decbr. Am 13. d. M. (Sonntag) hatte der Englische Vortraster Graf von Durham, eben so wie der Königl. Preuß. Gesandte, Herr von Liebermann und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ehre, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena vorgestellt zu werden.

Im zweiten Semester 1835 studiren in Dorpat: 202 Liefländer, 82 Estländer, 122 Kurländer, 156 aus Russischen Gouvernements, 19 Ausländer, zusammen 581; und zwar: 37 Theologie, 53 Jurisprudenz, 206 Medizin, 195 die verschiedenen philosophischen Disciplinen.

### K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 18. Decbr. Die Regierungs-Commission der Finanzen hat unterm 9. d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Da sich der Fall mehrmals ereignet hat, daß Personen, die an der Revolution Theil genommen und sich ins Ausland begeben hatten, obgleich sie später, von der huldvoll bemühten Amnestie Gebrauch machend, ins Land zurückkehrten, dennoch, weil sie die erhaltenen Erlaubnißscheine zum Aufenthalt im Lande nicht der Finanz-Behörde vorgezeigt, als abwesend angesehen und auf die der Verordnung des Administrations-Raths vom 10. Juli d. J. beigefügte Liste der Personen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben, und über deren Vermögen die Confiscation mit den durch die Verordnung vom 11. April d. J. vorgeschriebenen Folgen verhängt ist, gesetzt worden sind, so bringt die Regierungs-Commission der Finanzen zur öffentlichen Kenntniß, daß es denjenigen, die der Meinung sind, daß ihre Namen mit Unrecht und bloß aus Irrthum auf die Liste der Personen, welche die Amnestie nicht benutzt haben, gesetzt worden seyen, unbenommen bleibt, die Werrichtigung dieses Irrthums und die Aufhebung aller daraus entspringenden Folgen zu verlangen, und zwar auf nachstehendem Wege: 1) Alle Gesuche um Ausstreichung von Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, so wie um Zurückgabe des in Folge dessen der Confiscation anheimgefallenen Vermögens, sollen binnen sechs Monaten, vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtiger Verfügung an gerechnet, von Seiten der betheiligten Personen bei dem Militair-Chefs der Wojewodschaften, in welchen die erwähnten Personen sich aufhalten, eingereicht werden. 2) Die betreffenden Eingaben müssen die Bezeichnung des Zeitpunktes enthalten, wann der Einsender von der ertheilten Amnestie Gebrauch gemacht, und mit Zeugnissen über die Zeit versehen seyn, seit welcher der Wirtsteller sich im Königreich

befindet, so wie über den Zeitpunkt und Ort, wann und wo derselbe Sr. Maj. den Eid der Unterthanen-Treue erneuert hat. 3) Nach Ermägung der Eingaben und der beigefügten Zeugnisse werden die Militair-Chefs Seiner Durchlaucht dem Fürsten Statthalter des Königreichs zur weiteren Entscheidung darüber Bericht erstatten, und diese Entscheidung wird sodann zur Auswirkung der Schluß-Verfügung von Seiten des Administrations-Raths, sowohl in Betreff der Ausstreichung einzelner Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, als auch in Betreff der Zurückgabe ihres confiscirten Vermögens, von der Kanzlei Sr. Fürstlichen Durchlaucht der Regierungs-Commission der Finanzen mitgetheilt werden.“

### F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Decbr. Der Freiherr Alexander v. Humboldt wurde vorgestern Abend von dem Könige empfangen.

In diesem Augenblicke sind bereits 379 Deputirte hier eingetroffen, so daß von sämtlichen Mitgliedern der Kammern nur noch 80 fehlen. Man verspricht sich zu Anfang der Session lebhaft und interessante Debatten, besonders bei Diskussion der Adresse als Beantwortung der Thron-Rede, wo man glaubt, daß die auswärtige Politik zu lebhaftesten Erörterungen Anlaß geben wird.

Man sagt, der Marischall Soult sei auf Befehl des Königs nach Paris berufen worden, und werde von einem Tage zum andern erwartet.

Während alle Nachrichten aus Orléans den Herzog von Orleans, als mit der Expedition auf Mascara marschirend, schildern, liest man in dem Eclaircur, einem in Toulon erscheinenden ministeriellen Blatte, folgenden Artikel, der noch dazu mit in die Augen fallender Schrift gedruckt worden ist: „Wir können, nach einem am 28. November von Orléans abgegangenen Schreiben melden, daß der Herzog von Orleans sich am 9. Dezember einschiffen wollte, um nach Frankreich zurückzukehren, falls er sich nicht entschließt, noch bis Trenezien zu gehen. Man weiß, daß diese Stadt von Türken bewohnt ist, die unsere Herrschaft anerkennen haben. Der Prinz befindet sich vollkommen wohl.“

Einige Journale suchten in neuester Zeit das Gerücht zu verbreiten, daß die Französische Regierung die Räumung Ancona's beabsichtige. Ein ministerielles Blatt enthält aber heute Folgendes: „Der Ober-Befehlshaber des Observations-Corps, welches Ancona besetzt hält, hat für das Jahr 1836 alle Lieferungs-Kontrakte erneuert. Wir brauchen nicht von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt zu werden, um überzeugt zu seyn, daß die über die bevorstehende Räumung jenes wichtigen Punktes in Italien verbreiteten Gerüchte erfunden seyen.“

Ueber den Ausbruch des Expeditionen-Heeres von



Dran nach Mascara sind noch einige nähere Details hier eingegangen. In einem Schreiben aus Dran vom 26. heißt es: „Die große Schwierigkeit bestand in der Fortschaffung des Gepäcks. Wagen konnten dazu nicht benutzt werden; man mußte sich also eine hinlängliche Anzahl von Kameelen zu verschaffen suchen. Da indessen die Araber diese Thiere nicht hergeben, sie auch nicht verkaufen wollten, so mußte man sich zu einem Gewaltstreich entschließen. Demzufolge wurden in der verfloßenen Nacht plötzlich einige Schwadronen kommandirt, die sich in der Ebene verbreiteten und alle Kameele, deren sie habhaft werden konnten, fortführten. So befanden wir uns denn heute Morgen plötzlich im Besitze von 5—600 dieser unbezahlbaren Thiere.“

Vorgestern war an der Börse das Gerücht verbreitet, der General Alava werde binnen Kurzem in Paris eintreffen, und zwar um die Französische Regierung zu veranlassen, eine Armee von 50,000 Mann in Spanien einrücken zu lassen.

In der Umgegend des Theatre-français fand vorgestern eine weibliche Emeute statt. Die Besitzer eines in der Nähe von Paris liegenden Gutes haben eine ungeheure Meierei angelegt, um den Parisern einmal einen Begriff von reiner, unversäuerter Milch zu geben. Außer einem Central-Etablissement in der Mitte der Stadt wurden auch in verschiedenen Stadtvierteln reinlich gekleidete Milchmädchen aufgestellt, die mit Schönen und ebenfalls sehr sauber gehaltenen Gefäßen umgeben waren. Diese Neuerungen riefen einen lebhaften Widerstand hervor, und vorgestern rottirten sich die vom Wasser lebenden Milchweiber zusammen und vertrieben die neuerungssüchtigen Milchmädchen mit Gewalt von ihren Plätzen. Man glaubt aber, daß in der Folge die Reformatorinnen von der Polizei geschützt werden dürfen.

Die Nachrichten von der Spanischen Gränze über die Lage St. Sebastian's lauten noch immer widersprechend. Das Memorial sagt, daß noch täglich zahlreiche Auswanderungen aus St. Sebastian stattfänden; die Sentinelle dagegen versichert, daß die Belagerung jener Stadt wirklich am 9. d. aufgehoben worden sey, und daß die Karlisten ihre Artillerie nach Düste gebracht hätten. — In Privatbriefen von Bayonne wird von einem sechs-tägigen Waffenstillstand gesprochen. — Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „In Behobia haben die Feindseligkeiten mit erneuter Thätigkeit begonnen, und diesesmal beobachteten die Karlisten keine Schonung mehr. Nachdem mehrere ihrer Kugeln auf unser Gebiet gefallen waren, so feuerten 2 unserer Kanonen auf die Ruinen eines Hauses, wo sich die Insurgenten festgesetzt hatten. Diese aber, anstatt sich, wie früher, zurückzuziehen, erwiderten das Feuer, und schossen mehrere Stunden lang so-

wohl auf die Franzosen, als auf das Fort. Dann zogen sie sich auf Trun zurück. Keiner der Unfrigen ist verwundet worden, aber die Lage wird immer kritischer, und sie wird sich bald auf offizielle Weise entscheiden müssen.“ — Aus einem (uns direkt zugegangenen) Schreiben aus Bayonne vom 12. d. geht hervor, daß allerdings ein Theil der Karlistischen Artillerie von St. Sebastian zurückgezogen worden ist, daß aber Sagastibelza sich mit seiner ganzen Division noch vor jener Stadt befand und die Belagerung mithin keinesweges als aufgehoben zu betrachten ist.

Der Moniteur v. 14. d. enthält eine Königl. Verordnung, wodurch dem Herrn Allard, ehemaligen Adjutanten des Marschalls Brune und gegenwärtigen Ober-Befehlshaber der Armee des Königs von Lahore (geb. zu Saint-Tropez im Depart. des Var am 9. März 1785), gestattet wird, in den Diensten des gedachten Souverains zu bleiben, ohne die Eigenschaft und die Rechte eines Franzosen zu verlieren, jedoch unter der Bedingung, daß er niemals, aus welchem Grunde es auch seyn möchte, die Waffen gegen Frankreich führe. Diese Verordnung ist vom 12ten d. M. datirt, und von dem Großsiegelbewahrer kontrafirmirt.

#### Großbritannien.

London den 17. Dec. Die Times hatten wieder ein Schreiben von ihrem Korrespondenten in Philadelphia vom 23. Nov. erhalten, worin es diesmal heißt, der General Jackson scheine, wenn man seinen Äußerungen glauben dürfe, selbst noch unentschieden zu seyn, welchen Ton er in seiner Botschaft gegen Frankreich annehmen solle, und er warte noch auf Nachrichten aus Europa, um in dieser peinlichen Sache einen Entschluß zu fassen. Die Abberufung des Herrn Barton, von der man damals in den Vereinigten Staaten schon sprach, legt dieser Korrespondent nicht gerade als eine feindselige Maßregel von Seiten des Präsidenten aus, sondern findet darin nur eine Handlung der Klugheit, weil Herr Barton zwar ein ziemlich talentvoller junger Mann sey und in angesehenen Verbindungen stehe, aber doch weder vermöge seiner Erziehung noch vermöge seiner bisherigen Erfahrungen als ein gewandter und den jetzigen kritischen Verhältnissen gewachsener Diplomat angesehen werden könne. Leider, fügt der genannte Korrespondent hinzu, herrsche unter den Amerikanern die Meinung, daß die Französische Regierung einen Krieg mit den Vereinigten Staaten sehr fürchte, und daß der König, wenn es dazu käme, auf seinem Throne zittern werde, und diese Verblendung ermunterte den Präsidenten, an unbedeutenden Punkten der Etikette festzuhalten, die er, ohne die Würde der Nation zu gefährden, leicht aufgeben könnte.

Es geht ein Gerücht in der City als werde eine



Modification des Kabinets im Sinn der Torypartei eintreten.

Der Globe erklärt sich zu der Anzeige ermächtigt, daß das Gerücht von einer Ersetzung des Britischen Gesandten in Lissabon, Lord Howard de Walden's, durch Lord William Bentinck durchaus ungegründet sei.

Ueber die Seerüstungen Frankreichs bemerkt der Standard: „Diese Rüstungen mögen nun offensiv oder defensiv gemeint seyn, so finden sie jedenfalls in einem Maßstabe statt, der bei weitem größere Kosten verursacht, als die Summe beträgt, welche Frankreich an die Vereinigten Staaten schuldet, und der uns zu entsprechenden Rüstungen nöthigt. Dies ist sicher sehr hart für England, und dieser Streit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, bei dem es sich um etwa eine Million Pfd. Sterl. handelt, wird uns, die wir nicht im geringsten dabei theilhaftig sind, wahrscheinlich mehr als das Doppelte dieser Summe kosten. Fast möchten wir im Ernst sagen, daß Weisse, was England thun könnte, wäre, Frankreichs Schuld an Amerika selbst zu bezahlen.“

Die Morning-Chronicle behauptet, Herr Mendizabal habe sich in einem Schreiben vom 28. v. M. an einen französischen Deputirten über die unverholene Weise beschwert, wie Unterstützungen aller Art über Bayonne an die Karlisten abgingen; ja, man habe sogar zur Nachtzeit die Thore der Festung geöffnet, um 100 Pferde für Don Carlos durchzulassen.

Der Hampshire Advertiser meldet: „Die Regierung hat angezeigt, daß sie sogleich 20 Transport-Schiffe auf wenigstens drei Monate bedürfe. Dies sieht aus, als ob Feindseligkeiten zu erwarten wären, da sonst gewöhnlich nur 3 oder 4, und auf kürzerer Zeit, verlangt werden.“

Die Times versichern, daß alle von hiesigen Blättern, namentlich vom „Standard“ verbreitete Gerüchte von einer Abbrechung der Unterhandlungen über die Vermählung der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg ungegründet seien; vielmehr sei der am 7ten d. abgeschlossene Heiraths-Vertrag zwischen diesen beiden erlauchten Personen schon am 13ten d. auf außerordentlichem Wege hier angelangt, und man wisse ganz bestimmt, daß nicht nur die Vollmacht des Prinzen zur Vollziehung der Hochzeits-Feierlichkeiten durch Prokuratur bereits abgesandt worden sei, sondern daß auch der Prinz selbst die Absicht hege, sich so bald als möglich nach Portugal zu begeben.

Ein Verzeichniß der Offiziere und Schiffe der Nordamerikanischen Marine, welches der Courier mittheilt, giebt die Zahl der See-Capitaine der Vereinigten Staaten auf 37, der Master-Commandants auf 40 und der Lieutenants auf 357 an. Was die Schiffe betrifft, so besitzen die Vereinigten

Staaten 12 Linien-Schiffe von 74 Kanonen, 14 Fregatten von 44, 3 von 36 und 23 kleinere Fahrzeuge von 3 bis 24 Kanonen. Uebrigens bemerkt der Courier, daß die Zahl der Kanonen, welche jedes Schiff führe, in den offiziellen Listen viel zu gering angegeben sei, denn die meisten Linien-Schiffe von 74 Kanonen führten deren 100 bis 110, und die als Fregatten von 44 K. bezeichneten Schiffe seien zu 60 Kanonen gebaut.

Herr v. Haber, der Bankier des Prätendenten Don Carlos, ist nach dem Continent abgereist.

Ueber New-York sind hier Nachrichten aus Veracruz vom 6. Nov. eingegangen, denen zufolge die Erbitterung in ganz Mexiko gegen die Nord-Amerikaner so groß seyn soll, daß man ernstliche Besorgnisse für die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums hegt.

Bombay-Zeitungen vom 12. Juli enthalten entsehrliche Nachrichten aus Goa (welches den Portugiesen gehört, und wo die Parteien des Don Miguel und Don Pedro noch stritten). Nach äußerst muthiger Vertheidigung hatte sich die Besatzung des Forts von Tyrcol, die sich für den Prätendenten erklärte, dem Militair-Gouverneur von Goa unter der Bedingung ergeben, daß ihr Leben gesichert seyn solle. Kaum war dies geschehen, als die Truppen des Gouverneurs mit kannibalischer Wuth über die Entwaffneten herfielen und sie ermordeten. Um einen der Anführer der Letzteren, Hrn. Rocha, einen der angesehensten Einwohner von Goa, stritten sich die Chefs der Rebellen lange; einer verlangte, derselbe sollte lebendig geschunden werden; dem Streit machte endlich Fortunato de Mello ein Ende, indem er Rocha durch die Brust schoß. Das Individuum, welches die Waffenstillstands-Flagge zu den Belagerten getragen und die Ehre der Regierung für deren Sicherheit verpfändet hatte, wurde zum Lohne für seine Ueberredungskunst zum Fähnrich ernannt. Alle Soldaten der Besatzung wurden ermordet, ihre Köpfe auf Stangen gesteckt, im Triumphe durch die Straßen von Goa getragen und vor den Häusern ihrer Familien aufgespiant.

### Spanien.

Madrid den 9. Dec. Die Hof-Zeitung enthält in ihrem gestrigen Blatte die Ernennung des Generals Alava zum Botschafter in Paris. Dasselbe Blatt widerspricht den Angaben des Eco, wonach es den Anschein hatte, als sollte der französische Botschafter, Graf von Rayneval, von hier abberufen werden.

Vorgestern überreichten die Deputationen beider Kammern Ihrer Majestät die Adressen der Proceßes und Procuratoren.

Durch eine königliche Verordnung ist der Baron Lionel von Rothschild, (bekanntlich ein Israelit) zur Belohnung der Dienste, welche er der consti-



tutionellen Sache Spaniens geleistet hat, zum Commandeur des Ordens Isabella's der Katholischen ernannt worden.

In einer Privat-Korrespondenz des Journal des Débats aus Madrid vom 9. December heißt es: „Die Generale Almodovar und Alaba sind heute Morgen um 5 Uhr nach Brissiesca abgereist, wo sie mit den Generalen Cordova und Evans einen Angriffsplan auf alle Linien des Feindes entwerfen wollen. Am Mitternacht werden außerordentliche Kouriere nach allen Provinzen abgehen. Die Despatches, welche sie überbringen, sind der Anfang des ausgedehnten, von den Herren Almodovar und Mendizabal beschlossenen Operationsplans. Sie enthalten den Befehl an die General-Capitäne, unverzüglich alle ihre Truppen nach dem Norden zu senden.“

Es soll in Ober-Aragonien eine Division gebildet werden, um die Verbindung der Armeen von Navarra und Catalonien mit Frankreich zu erleichtern. Der Oberst Don Juan van Halem wird das Commando dieser Division übernehmen.

In Barcelona soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die den Zweck hatte, in der Nacht des 21. November den Karlisten das Schloß Montague zu überliefern.

Französische Blätter theilen folgendes Schreiben aus Barcelona vom 8. December mit: „Der General Mina ist nach Esperraguira abgereist und hat daselbst einige Vögel von üblicher Vorbedeutung eingefangen. Der Vapor vom 8., welcher sich dieser Worte bedient, versetzt darunter mehrere Mitglieder einer Karlistischen Junta. Man fügt hinzu, daß unter den Gefangenen sich einige Mönche befunden hätten, die auf Befehl des General-Capitäns erschossen worden seyen. Der General Mina bezweckt offenbar eine Einschüchterung, und glaubt dadurch glückliche Resultate herbeizuführen und den moralischen Zustand der Truppen zu verbessern. Er ließ deshalb in dem Hauptquartier Maurea einen Offizier, einen Unteroffizier und zwei Freiwillige erschießen, weil sie die Feigheit hatten, ihre Waffen vor dem Feinde niederzulegen. Diese Handlungen der Strenge zeigen dem Soldaten, daß eben so wenig Gnade für die Ueberläufer, als für die Feinde zu erwarten ist.“

P o r t u g a l.

Lissabon den 5. Dez. (Sun). Das neue Ministerium ist nicht beliebt, und die junge Königin selbst hat durch die Entlassung ihrer vorigen Minister und die Wahl dieser neuen in ihrer Popularität verloren. Doch ist die Hauptstadt ruhig, aber die Stellung des Ministeriums auch wegen des erschwerten Zustandes der Staats-Kasse sehr unsicher und schwierig. — Man ist fast allgemein überzeugt, daß das neue Ministerium gleich nach dem Zusammentritt der Cortes fallen werde.

## N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 17. Dec. Die Regierung hat dieser Tage den Mitgliedern der zweiten Kammer ihre Antwort auf die in den Sectionen gemachten Entwürfe gegen das neue Getreide-Gesetz übersandt und durch dieselbe einige Veränderungen in dem Gesetz-Entwürfe vorgenommen.

## B e l g i e n.

Brüssel den 15. Dec. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ward unter Andern eine Witschrift mehrerer Tuchfabrikanten und Industriellen von Verviers verlesen, welche verlangten, daß die Regierung Unterhandlungen eröffne, damit Belgien in den unter dem Schutze Preußens gebildeten großen Deutschen Zoll-Verein eintrete. Herr Demonceau verlangte, daß die Kommission einen Bericht über diese Witschrift abstatte und daß dieselbe im Moniteur abgedruckt werde. Dieser Antrag ward genehmigt.

Die Präsidenten beider Kammern, so wie der Justizminister Ernst, sind in Bezug auf die Verhandlung des neuen Duellgesetzes, von dem Dr. Rittinghausen auf die betreffende Schrift des R. Preuß. Landgerichts-Präsidenten v. Oppen in Abla aufmerksam gemacht worden. Bei den Verhandlungen in den Kammern soll das Buch benutzt werden.

## D e u t s c h l a n d.

Hannover den 17. Dec. Die Hannoversche Zeitung hatte vor kurzem eben so wie einige andere Deutsche Blätter berichtet, daß der gegenwärtig in Paris befindliche Freiherr Alexander von Humboldt damit beschäftigt sey, den Herzog Karl von Braunschweig zu einer förmlichen Abdications-Akte zu bewegen. In ihrem heutigen Blatte enthält nun die genannte Zeitung nachstehende Berichtigung: „Wir machen es uns zur Pflicht, aus sicherer Quelle nunmehr mit Bestimmtheit zu bezeugen, daß der in unserem Zeitungsblatte vom 12. Dec. d. J. aufgenommene Korrespondenz-Artikel d. d. Berlin 10. Dec., betreffend eine angebliche Verhandlung des Herrn von Humboldt mit des Herzogs Karl von Braunschweig Durchlaucht zu Paris, von allem faktischen Grunde entblößt ist, und können nicht umhin, zugleich zu bemerken, daß die staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse der damaligen Herzogl. Braunschweigischen Regierung überall nicht von irgend einer Verzicht-Akte abhängig, sondern durch die im Gefolge des Bundestags-Beschlusses vom 2. Dec. 1830 auf legitimen Wege getroffene agnatische Anordnung längst unerschütterlich festgestellt, auch als solche von den Deutschen und Europäischen Mächten anerkannt worden sind.“

Wiesbaden den 19. Dezember. Das heute erschienene Herzogl. Nassauische Verordnungsblatt enthält eine Verordnung, die Zoll- und



Handelsverhältnisse des Herzogthums mit den Staaten des Deutschen Zollvereins betreffend, in deren Eingänge es heißt: „Nachdem die Verhandlungen über den Beitritt des Herzogthums zum Zollvereine zum Abschlusse gediehen sind, so wird höchster Entschluß zufolge einstweilen folgendes verordnet: Vom 1. Januar 1836, an ist in dem Herzogthum von Gegenständen, welche aus den Zollvereinsstaaten herkommen oder in deren freiem Verkehre befindlich sind, kein Zoll, — dagegen ist solcher von allen zollbaren Artikeln, welche aus dem Auslande kommen, nach den vollen Sätzen des unter dem 11. August d. J. publicirten Tarifs zu erheben. Von demselben Zeitpunkte an tritt freier Waaren-Übergang aus dem Herzogthume in die übrigen Zollvereinslande ein, indem von da an auch die nach dem Eingänge der Verordnung vom 3. September d. J. bis hierher noch ausgeschlossen gewesenen Gegenstände gegenseitig frei übergehen.“

Darmstadt den 17. Dez. Die „Großherzogl. Hess. Ztg.“ schreibt: In Bezug auf die gestern mitgetheilte erfreuliche Nachricht dürften unsern Lesern folgende Notizen von Interesse seyn. Die durchlauchtigste Bräut Sr. Hoh. des Prinzen Karl von Hessen (zweiten Sohnes S. K. H. des Großherzogs, geb. am 23. April 1809.), S. K. H. Prinzessin Marie Elisabeth Karoline Viktoria von Preußen, ist die älteste Tochter S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruders S. M. des Königs und Vetter's S. K. H. des Großherzogs) und höchstseines Gemahlin Marie Anna, des Landgrafen Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg Tochter, und wurde geb. am 18. Juni 1815., also einem großen denkwürdigen Tage, der von Neuem Deutschlands Größe und Selbstständigkeit gründete und sicherte. Die Familie dieses trefflichen Fürsten, des Prinzen Wilhelm von Preußen, ist nicht nur in Preußen und Schlesien, sondern auch in unsern Gegenden, namentlich in Homburg und Mainz, wo der Prinz mehrmals als Gouverneur der Bundesfestung residirte, verehrt und geliebt durch ihre Liebenswürdigeit und Tugenden. Allgemeine Freude erregt darum dieß neue Band, welches nun bald die schon durch die schönsten wechselseitigen Familienbände innigst vereinigten edlen deutschen Fürstenhäuser Hessen, Preußen und Baiern, umschlingen wird. Möge ihm der Himmel seinen vollsten Segen verleihen!

#### Österreich.

Wien den 12. Dec. — Seit zwei Tagen vermehrt sich, nach der Todtenliste, wieder die Zahl der täglich an dem herrschenden Nervenfieber sterbenden Opfer. Schon hatten wir Hoffnung geschöpft, daß sich die Krankheitsfälle vermindern werden. — Man ist hier begierig, ob die neuesten Ereignisse in Portugal, welche vermuthlich den Zweck hatten, die Heirath der Königin durch neue

Verwirrungen zu hintertreiben, nicht etwa Einfluß auf die Vermählungsverhandlungen der Königin mit dem in Gotha verweilenden Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Vater des Prinzen, der ohnedies geneigt gewesen seyn soll, die Vermählung seines Sohnes, in Betrach seiner Jugend, wo möglich noch einige Zeit zu verschieben, haben dürften. In jedem Fall scheinen diese Nachrichten zu sehr ungelegener Stunde nach Koburg gekommen zu seyn.

Grätz den 9. Dec. — In einem Schreiben aus Wien in der „Allgem. Zeit.“ vom 1. Dec. wird gemeldet: Berichten aus Grätz zufolge sei die Herzogin von Berry von einer Tochter entbunden worden, welche aber bereits wieder verstorben sei. Die zweite Hälfte dieser Nachricht ist durchaus irrig; die Frau Herzogin und ihre neugeborene Tochter befinden sich vollkommen wohl und gesund.

#### Schweiz.

Zürich den 15. Dec. — Man soll einige Hoffnung haben, Lessings Mörder auf die Spur zu kommen. Ein Studirender aus einem benachbarten Kanton soll gegen mehrere anwesende Studenten, als von der That die Rede war, in unbegreiflicher Geistesabwesenheit geäußert haben, die letzten Worte Lessings seien der Nothruf gewesen: „Mörder! Mordmord!“ Verdächtige Anspielungen in einem aufgefundenen Briefe von jenem Studirenden hätten den Verdacht noch bestärkt und zu dessen Verhaftung geführt. Die Wahrheit dieser Angaben läßt man jedoch dahin gestellt. (Allg. Schweiz. Ztg.)

#### Italien.

Genua den 5. Dec. (Allg. Ztg.) — In einem Schreiben von der Italienischen Gränze vom 10. Dec. heißt es: „Die Französischen Journale sprechen fortwährend von großen See-Rüstungen, welche die Sardinische Regierung veranstalte, um Don Carlos zu unterstützen. Es scheint aber, daß sie hierin eben so falsch unterrichtet sind, als hinsichtlich der Russischen Escadre, welche sie jetzt, mitten im Winter, wo der Hafen von Kronstadt längst durch das Eis verschlossen ist, aus der Ostsee nach dem Mitteländischen Meere segeln lassen. Es ist nicht der geringste Grund für eine feindliche Demonstration Rußlands im Mittelmeere vorhanden, und es ist eben so un gegründet, daß man in Turin daran denke, Don Carlos direct und mit gewaffneter Hand Hilfe zu leisten. Die großen Seerüstungen Sardiniens beschränken sich übrigens auf acht Kriegsschiffe, wovon eines bereits nach Marokko abgeschickt ist; sie sind eigentlich zum Schutze des Sardinischen Handels gegen Portugal und Marokko gerichtet, falls man in Lissabon die diplomatische Spannung bis zu Feindseligkeiten treiben, oder die Differenz mit der Marokkanischen Regierung nicht friedlich beigelegt werden sollte. Letzteres wird jetzt versucht, und ein Sardinischer Com-



nissair hat sich auf jenem Kriegsschiffe zur Unterhandlung nach Marokko begeben."

### Z u r f e i.

Konstantinopel den 25. Nov. (Schles. Ztg.)  
Berichten aus Erzerum zufolge, macht die Cholera in der Umgegend dieser Stadt Fortschritte. Die Stadt selbst aber erfreut sich des besten Gesundheitszustandes. Die Räuber, welche einige Zeit jene Gegend beunruhigt hatten, sind zerstreut worden und lassen nichts mehr von sich hören. — Die Unterwerfung der Kurden ist nun vollständig. Meschid Pascha ist gegenwärtig bloß mit der neuen Organisation derselben beschäftigt.

### Vermischte Nachrichten.

Paris. Es hat sich jemand den Spass gemacht, und aus der Gazette de France und dem Courier français den Verlust an Menschen gezählt, den die Königin Christine und Don Carlos seit dem 1. Juli 1834 bis zum 20. November 1835 erlitten haben. In diesen 17 Monaten sind 600,350 Karlisten und 400,280 Christinos getödtet worden. Dazu das Doppelte an Verwundeten, so kostet der Krieg schon 3,010,890 Opfer.

Eine der neuesten Nummern des Temps enthält eine detaillirte Schilderung des Stralower Fischzugs, aus der wir zum Scherz eine Stelle ausheben wollen. „Durch die hin- und herwogenden Volksgruppen drängen sich fortwährend Weibspersonen, welche Weißbier, den vom Berlinischen Natur- und Kunstgenuss ganz inseparablen Nektar der Viktualienkeller, verkaufen. Auch Brantwein, der an diesem Tage in Strömen fließt, und saure Gurken (cornichons) werden mit heiserer, widerwärtiger Stimme ausgeboten. Alle diese Ingezienzen werden sehr gesucht, besonders von den armen Teufeln, welche unaufhörlich aus Plaisir gegen ihren schlaffen Geldbeutel und gegen die Sonnenhitze ankämpfen. Das Geschrei der Cigarrenzungen schallt allerwärts nieder; Cigarren, welche sonst cultivés et fabriqués dans le pays même (nämlich in der Ufermark.) Die Eigenthümlichkeit dieser Cigarren ist, daß sie einen kalten Schauer über den Leib desjenigen verbreiten, der davon Gebrauch macht. Die Wuth zu rauchen muß sehr groß seyn, wenn man, um sie zu befriedigen, zu einem so abscheulichen Kraut seine Zuflucht nimmt. Wir entfallen bisher nur die schöne Seite dieses Festes. Man darf aber auch diejenigen Scenen nicht übergehen, welche mit Freudengeschrei, mit Tänzen und Mahlzeiten anheben, aber mit Niederträchtigkeiten (im Sinne des Berliners) und mit Krakelen endigen. Wenn der Berliner sich satt gegessen und getrunken und sein Geld verthan hat, so

braucht er vor Schlofengehen noch eine kleine Prägelei. Er muß wenigstens seinem Nachbar das Gesicht zerkratzen, wenn er mit seinem Tagewerk zufrieden seyn soll. Freilich ist hier nur die Rede vom niedrigsten Pöbel, aber zur Unterstützung unserer Behauptung ist es hinreichend, zu erwähnen, daß es in Berlin ein Kaffeehaus giebt, wo man an der Stubenthüre die naive Inschrift liest: „Es wird gebeten, die Stühle zu schonen, hinter dem Ofen wird man Prügel finden.“ Diese 14 Worte enthalten eine getreue Charakteristik der Volksfeste in Berlin.“

(Elberf. Z.) Der Redakteur eines kleinen Pariser Blattes hatte sich über einen Portier zu beklagen und entschloß sich, Rache an demselben zu nehmen. Deshalb ließ er in sein Blatt die Anzeige einrücken: „Gestern fand man bei einem Tischler, als man ein Stück Mahagoniholz auseinanderfügte, in demselben eine Schlange. Das Thier, welches todt zu seyn schien, war nur erstarrt und erwachte bei der Berührung mit der äußern Luft. Man erkannte in ihr eine Klapperschlange. Augenblicklich schloß man sie in einen eisernen Käfig ein, und man kann sie unentgeltlich bei dem Portier in dem Hause se. sehen. Wie unwahrscheinlich auch die Nachricht aussieht, ein gelehrter Naturforscher hat sie doch ganz natürlich erklärt.“ Drei Tage lang belagerten die Neugierigen das angezeigte Haus und überschütteten den Portier mit Fragen. Der Mann wurde während und verschloß seine Thüre, aber man klopfte nun unaufhörlich daran. Der arme Mann wurde beinahe wahnsinnig: je mehr er betheuerte, er habe keine Klapperschlange, um so mehr bestand man darauf, das merkwürdige Geschöpf zu sehen. Endlich entschloß er sich, den Redakteur zu bitten, die Anzeige zu widerrufen, und erhielt wieder Ruhe, nachdem er versprochen hatte, nie die Rücksicht aus den Augen zu setzen, die er den Herren Journalisten schuldig sey, welche das Haus, dessen Aussicht ihm anvertraut sey, mit ihrer Gegenwart beehrten.

Auf der Insel Man (England) ist man folgendem Verbrechen auf die Spur gekommen. Im Jahre 1833 kam eine Familie aus Schottland dort an, bestehend aus Mann und Frau und zwei Kindern aus der ersten Ehe der letzteren, welche Anwartschaft auf eine reiche Erbschaft von väterlicher Seite hatten, die beim Ableben der Kinder dem Manne anheim fiel. Ende 1833 starb das eine der Kinder dem Anscheine nach, und wurden begraben. Der Mann hob das Geld und begab sich nach Irland. Nun entstand Verdacht, man grub das Grab auf und fand einen Holzkloß statt einer Leiche. Was aus dem Kinde geworden, weiß man noch nicht.



Nachrichten aus Montevideo (Südamerika) zufolge, ereignete sich daselbst am 15. und 16. September die außerordentliche Naturerscheinung, daß die See plötzlich sank und nicht nur den Hafenbassin bis auf den Grund entblüßte, sondern auch die Schiffe ganz auf Trockene setzte, so daß die Anker sichtbar wurden. Der Wasserstand war um 12 Fuß niedriger als gewöhnlich, und Niemand erinnerte sich, Ähnliches gesehen zu haben. Dieser Zustand dauerte dreißig Stunden, dann hob sich die See nach und nach wieder zu ihrer gewöhnlichen Höhe.

Die dem 27ten Stück der Gesetzsammlung als Anhang beigegebene Belehrung über ansteckende Krankheiten, ist zur größern Bequemlichkeit des Publikums auch in Octav auf gutem weißen Papier abgedruckt, brochirt und zu dem Preis von 7 Egr. 6 Pf. auf sämtlichen Post-Anstalten der Monarchie zu bekommen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das im Dorfe Glowno Posener Kreises sub No. 7. belegene, den Johann Anton und Barbara Scholzchen Eheleuten gehbrige Krug-Etablissement, abgeschätzt mit Einschluß des Materialwerthes der Gebäude, auf 5339 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Lare, soll am 13ten Juli 1836. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

#### Ediktalvorladung

der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Kaufmanns E. G. Bachmann.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns E. G. Bachmann hieselbst ist am heutigen Tage der Concurs-Prozess eröffnet worden. — Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concursmasse steht am 15ten März 1836. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Ruschke, im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an. — Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Fraustadt, am 10. December 1835.

Rönlgl. Land- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Eusebius v. Dembinski zu Nieklabin, und dessen Braut Josepha ver-

wittwete Drwesska, geborne Trabczynska, haben mittelst Ehevertrages vom 13ten November 1835 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm am 24. November 1835.

Rönlgl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

#### Warnung.

Meine hohen Gönner und Kunden mache ich aufmerksam, dem Lehrburschen Heiman Alexander für mich nichts verabfolgen zu lassen, weil er jetzt nicht mehr in meinem Dienste ist. Posen den 24. Dec. 1835.

W. A. Edwinoohn,  
Rauchwaarenhandel, am Markte No. 83,  
gegenüber der Hauptwache.

#### Börse von Berlin.

Den 24. December 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Briefe   Geld.
Staats - Schuldscheine . . . . .	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100½	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	60½	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101½	101½
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	—	100½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102½	101½
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	—	43½
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103½	103½
Ostpreussische dito . . . . .	4	102½	102½
Pommersche dito . . . . .	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100½	100½
Schlesische dito . . . . .	4	—	107
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu. . . . .	—	88½	—
Gold al marco . . . . .	—	216	215
Neue Ducaten . . . . .	—	13½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	43½	43½
Disconto . . . . .	—	3	4

#### Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. December 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			
	von		bis	
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen . . . . .	1	8	1	9
Roggen . . . . .	—	25	—	26
Gerste . . . . .	—	23	—	24
Hafer . . . . .	—	15	—	16
Buchweizen . . . . .	—	22	6	23
Erbsen . . . . .	1	4	1	5
Kartoffeln . . . . .	—	11	—	12
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. . . . .	—	23	—	24
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuss. . . . .	4	—	4	5
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuss. . . . .	1	22	6	1
			25	—